



herausgegeben von Th. Hell.

20. Sonnabend, am 8. März 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

**Salmigondis**, oder novellistische bunte Reihe des Auslandes, in freien Uebersetzungen von Th. Hell und seinen Freunden. 1833. Dezember. Leipzig, Kollmann. 8. 158 S.

Mit diesem Hefte ist der erste Jahrgang dieser Monatschrift geschlossen, welche sich eines ausgebreiteten Beifalls zu erfreuen gehabt hat. Er bringt noch eine kleinere sentimentale Erzählung: Vielleicht, von Marie Stéven, und eine größere phantastische von Amable Lastic unter dem Titel: die maurische Armspange, von welchen besonders die letztere die Aufmerksamkeit auf das lebhafteste spannt, und in ihrer ganzen Anlage etwas sehr eigenthümliches hat.

Wie man sich die Auswahl gewesen ist, welche der Herausgeber in diesem Jahrgange aus den Erzählern Frankreichs und Englands zu treffen gewußt hat, geht am besten aus dem alphabetischen Verzeichnisse aller der Schriftsteller hervor, von welchen Arbeiten darin übersetzt erscheinen. Es sind folgende: Herzogin von Abrantes, Hortense Allart, Ancelet, Balzac, Frau v. Bawr, Gr. v. Bradt, Aloys Block, Alfons Brot, Bulwer, Phil. Buzoni, Eugen Chapus, Phil. Charles, Madame Cottin, Alex. Dumas, L. Farjas, Jul. Janin, Paul v. Jalvecourt, Paul v. Kock, Theodor Leclero, Elise Mercœur, Morier, Charles Rodier, Felix Viat, A. v. Salsvandy, Georges Sand, M. Sands, Marie Stéven, Amable Lastic, Frau v. Thelluson und Horace de Vielcastel. Auf diese Art erhält der Leser dieser Monatshefte nach und nach eine Musterkarte von Arbeiten der ausgezeichnetsten Notabilitäten der ausländischen Literatur und lernt ihre Schreibart und Eigenthümlichkeiten kennen. Dies aber um so mehr, wenn der Herausgeber künftig auch noch die italienische und spanische neuere Novellenliteratur mit berücksichtigt.

Auch vom Jahraange 1834 ist bereits das erste Hefte erschienen, welches für diejenigen Leser, die zuerst hier als Käufer eintreten wollen, neben dem früheren noch den besonderen Titel hat:

Auswahl der neuesten Erzählungen und Novellen des Auslandes. Jahrgang 1834. Dresden und Leipzig. Arnold. 8. 149 S.

Dieses erste Hefte enthält eine sehr anziehende Künstlernovelle: Mathurin Pantara, von Luise Belle

lof, welche voll von lebendigen Schilderungen der Gemüthsstände dieses Sonderlings ist, der in Frankreich bereits Stoff zu mehr als einem dramatischen Werke gegeben hat. Daran schließt sich eine kleinere Erzählung: Oskar Bernier, aus der Feder des Herzogs Napoleon von Abrantes, der seiner geistreichen Mutter würdig nachempfunden.

Auch auf das Aeußere dieser Hefte ist noch größere Sorgfalt verwendet, und sie eignen sich durch ihren, zugleich mit Sorgfalt für Sittlichkeit gewählten Inhalt, wie bei dem wohlfeilen Preise der halbjährigen Subscription, recht wohl für eine Damenbibliothek.

Deutsche Jugendzeitung. Blätter für Belehrung und Unterhaltung. Herausgegeben von J. C. Schneemann. Dresden. Arnold. 4.

Diese Jugendschrift hat bereits den 3ten Jahrgang begonnen und sich nach und nach so vervollkommenet, daß sie nicht nur der Jugend jeden Alters und Standes überaus nützlich ist, sondern daß auch Erwachsene sich damit unterhalten können, und da sie übrigens im Verhältniß zu innerm Gehalt und äußerer Ausstattung äußerst billig ist, so können wir sie wahrhaft empfehlen.

Überall bemüht sich der Herausgeber, Belehrung mit Unterhaltung zu vereinen, überall ist strenge Sittlichkeit ein Hauptaugenmerk desselben, und die einzelnen Aufsätze, meistens Originalien, zeigen von dem Talente der Mitarbeiter! Nur möchte etwas mehr für die Unterhaltung der lieben Jugend gethan werden; so findet man noch kein neues Spiel darin zc. Die Uebungen für den Scharfsinn, als Rechnungsaufgaben, Charaden zc. sind sehr mannichfaltig, nur öfters zu leicht, was um so mehr zu vermeiden seyn sollte, da die Namen der ersten Errather derselben genannt werden.

Die Abbildungen zu dieser Zeitschrift, mit welchen wir im vorigen Jahre nicht so ganz zufrieden waren, sind jetzt wirklich sehr gut. Es ist dies auch durchaus nothwendig, da sie zur Erklärung und Veranschaulichung der Beschreibungen dienen. Möchten dies doch mehre der jetzt erscheinenden Bildermagazine berücksichtigen! diese würden noch mehr dadurch gewinnen.

Auch die Inhaltverzeichnisse finden wir sehr zweckmäßig eingerichtet, so daß die Jugend auch durch diese Zeitschrift mit Hilfe des eben gedachten Inhalts

verzeichnisses, ihr Conversation-Vericon hat, welches alle Jahre natürlich an vermehrtem Gehalt zunimmt.

Möge sich nun diese Jugendzeitung stets ihrer jetzigen Anerkennung erfreuen und der Herausgeber, Herr Schneemann, sich durch eine neu erschienene ähnliche Zeitschrift, wenn selbige auch seinen Namen zur Zielscheibe ihres Witzes gebrauchte, nicht irre machen \*) und getrost sein Blatt noch manchen neuen Sommer erleben lassen.

F. Frey.

Mittheilungen aus dem Tagebuche eines Arztes. Aus dem Engl. übersetzt von E. Jürgens. Braunschweig, Vieweg. 1833. Erster Th. XVI. und 352. Zweiter Theil 356. Dritter Theil 364 S.

Vor vielen verdiente dieses Werk, das bereits im Originale in England und Nordamerika mit dem allgemeinsten Beifalle aufgenommen worden ist, eine Verdeutschung, und sie ist in die Hände eines Mannes von Fach und eines sorgfältigen Uebersetzers gekommen, wodurch wir ihr auch unter uns einen großen Kreis von Lesern versprechen können. Nur dürfte der Titel nicht ganz das anzeigen, was das schätzbare Werk enthält, und befürchten lassen, es sey hier mehr auf ärztliche Behandlung Rücksicht genommen, als es doch der Fall ist. Erfahrungen an Sterbenden hätten wir es gern im Deutschen benannt gesehen, um seinen Inhalt deutlicher auszudrücken. Denn an diese letztern führt uns der seelenkundige Arzt, der sich uns hier zum Führer darbietet, und indem er uns die früheren Lebensverhältnisse der Kranken, zu denen er gerufen ward, schildert, und nur die Beobachtungen hinzufügt, die er in den letzten Tagen und Stunden an ihnen zu machen Gelegenheit fand, gibt er uns Gemälde häuslicher und sittlicher Beziehungen, die eben so wahr als tiefergreifend, eben so belehrend als unterhaltend sind. Es sind solcher Bilder 23 in den vorliegenden drei Theilen enthalten, bald sorgfältiger ausgemalt, bald nur skizziert, aber jedes derselben lebendig und treu gearbeitet, so daß alles naturgemäß vor unser Auge tritt, und wir die Fäden des Gewebes, das Tod und Krankheit hier spannen, bis zu dem ersten Einschlage verfolgen können. Dabei muß man den Verf. in seinem Zartgefühl wie in seiner ärztlichen Sorgfalt, in seinem Scharfsinne wie in seiner Milde, wahrhaft lieb gewinnen, und so hebt man an seiner Hand selbst nicht vor den schmerzregendsten Schilderungen zurück, sondern versenkt sich theilnehmend mit ihm in die verschiedenartigsten Zustände, welche auf seine ärztliche Hilfe für Körper und Seele Anspruch machen.

Wie so ganz von dem ernstern, einfach lehrenden Tone des Engländers verschieden zeigen sich dagegen:

Ansichten der Zeit und des Lebens, von Jules Janin. Uebersetzt von Aug. Lewald. Quedlinburg, Hanewald. 1833. Erstes Bändchen, 232. Zweites Bdch. 271 S.

\*) Uns hat eigentlich der Witz in gedachtem Blatte recht sehr belustigt, wenn gleich die Absicht nicht gerade empfehlenswerth ist.

Auch Janin ist ganz nationell, und Lewald hat nicht Unrecht, wenn er ihn in seinem Vorworte den Mann des Tages nennt. Um so schätzbare ist eine Uebersetzung wie die vorliegende, welche aus dieses geistreichen Franzosen bisher gelieferten Arbeiten uns eine Auswahl gibt, die seinen Genius vollkommen bezeichnet. Dieses Verdienst Lewald's wird noch dadurch erhöht, daß er uns zu Anfange des zweiten Bändchens in dem Artikel Jules Janin eine ausführlichere Charakter-skizze und gleichsam den literarischen Lebenslauf seines Autors mittheilt, wodurch wir in den Stand gesetzt werden, um so unbefangener seine Vorzüge wie seine Eigenthümlichkeiten zu würdigen.

Der Inhalt dieser zwei Bändchen ist größtentheils aus den Contes nouveaux entlehnt, womit Janin den ersten Abschnitt seiner schriftstellerischen Laufbahn, seine Jugend, beschlossen haben will. Doch enthalten sie auch einige der pikantesten Artikel aus dem Journal des debats, und seine Lebensgeschichte Desbureau's, oder des Theaters zu 4 Sous, die hier zum ersten Male in einer Uebersetzung erscheint.

Ueber die Art und Weise seiner Uebersetzung selbst hat sich Lewald im Vorworte ausgesprochen, und ich bin überzeugt, daß jedermann, der Arbeiten von J. Janin im Originale gelesen hat, mit ihm darin übereinstimmen wird.

Mit Heine, wie Lewald gethan, möchten wir Janin eben nicht vergleichen, noch weniger aber mit Jean Paul. Er steht in seiner Nationalität recht eigenthümlich da, so wie die ganze junge Literatur Frankreichs, von der man doch wohl schwerlich sagen kann, daß sie „deutsch geworden.“

Die Zeit ist längst vorbei, wo sogenannte Naturdichter noch Aufsehen erregten, beachtet, ermuntert und unterstützt wurden, ja wo der bekannte Laubensnestflechter seine ganze spätere Existenz der Subscription auf seine Gedichte verdankte. Etwas Aehnliches, obgleich viel Bescheideneres, hoffte ein armer Webermeister in Krimmischau in Sachsen, und gab daher seine

Feldblumen, von Friedrich Kluge. Erster Thl. 8. XXIV. u. 264 S.

heraus, aber leider nicht mit gleichem Erfolge, denn obgleich jene XXIV. S. einer langen Liste von Subscribenten gehören, so bezahlten deren jedoch nur so viele den geringen Preis von 12 Groschen, daß Druck- und Buchbinderkosten gedeckt wurden, während die übrigen, als es an's Zahlen ging, wieder zurücktraten. Dadurch ist denn der arme Mann, ein Vater von 9 Kindern, in die traurigste Lage versetzt. Jener kleine Gewinn sollte zu Vollendung des Ausbaues eines kleinen Häuschens dienen, da er aber wegfiel, steht er in Gefahr, aus dem noch unausgebauten gestößten zu werden. Wer also sein Scherflein zum Ankaufe eines solchen Exemplars beiträgt, wird ein gutes Werk thun und nichts Schlechteres dafür erhalten, als in jener Naturdichterperiode mit Vergnügen gelesen wurde. Ein Vers des Vorwortes mag das, wie zugleich die Bescheidenheit des armen Webers beweisen.

„Daß jedem was zu Markte bringen,  
So gut und schlecht er's mag verstehn;  
Gott läßt nicht nur die Nachtigallen singen,  
Er läßt auch Hähne krähn.“

Th. Hell.

## A n k ü n d i g u n g e n .

**Poppe, ausführliche Volksgewerbslehre.**

Bei Unterzeichnetem erschien so eben und ist in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Ausführliche  
**Volksgewerbslehre**  
oder  
allgemeine und besondere  
**Technologie**

zur Belehrung und zum Nutzen für alle Stände.  
Nach dem neuesten Zustande der technischen Gewerbe  
und Hilfswissenschaften bearbeitet

von  
D. J. D. M. Poppe,

Hofrath und ordentlichem Professor der Technologie  
zu Tübingen.

Sechste Lieferung. 16 anstatt 12 Bogen, mit 2  
Tafeln. Preis jeder Lieferung 12 Gr.

Hiermit ist nun dieses schöne, wahrhaft zeitgemäße Werk geschlossen; es hat schon seit Ausgabe der ersten Lieferung die freundlichste Anerkennung gefunden, und in vielen Familien — wovon sich Verfasser und Verleger faktisch überzeugt haben — Belehrung und Nutzen geschafft. Der Preis des Ganzen (3 Thlr. für 2 starke, schön gedruckte Bände von etwa 80 Bogen mit 12 Tafeln) ist so unerhört billig, daß er argen die praktische Brauchbarkeit dieses für alle Fälle geprüften Rathgebers, gar nicht anzuschlagen ist! Hundertfachen Gewinn wird dieses schöne Buch, bei gewissenhafter Benutzung, jedem Künstler, Fabrikbesitzer und Arbeiter, so wie jedem vorwärts strebenden Handwerker bringen; es ist daher auch allen diesen, so wie noch zunächst den Lehrern und Schülern von Gewerbeschulen, ganz besonders und mit Recht in vielen, äußerst günstigen, Recensionen empfohlen!

Stuttgart, im December 1833.

Carl Hoffmann.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

2 Thaler Sächsisch das Jahr.

**Sonntags-Magazin,**  
Familien-Museum zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

52 Bogen in 4to mit 300—500 Abbildungen,  
von englischen, deutschen und französischen Künstlern  
für unser Volk besonders ausgeführt.

Das von der Allgemeinen Niederl. Buchhandlung zu Leipzig, in Verbindung mit den Herausgebern des Journals der gemeinnützigen Kenntnisse in Paris, des Familien-Museum, des Mosaisk 2c. 2c. herausgegebene Magazin wird unabweislich ein Uebergewicht über alle andere derartige Erscheinungen erlangen:

1) Weil in allen bis jetzt erschienenen die Abbildungen bereits früher in den englischen Journalen benutzt worden, und weil die Herausgeber genöthigt sind, den Text nach den Abbildungen einzurichten, oder den englischen Text wörtlich zu übersetzen. —

Die in's Deutsche übertragenen englischen Magazine sind genöthigt, sich größtentheils mit der Naturgeschichte zu beschäftigen, womit in Deutschland die Kinder von 7 bis 8 Jahren bereits vertraut sind.

2) Aus diesem Grunde können alle diese Journale, mögen sie auch noch so pomphafte Titel führen, nur Uebersetzungen aus dem Englischen genannt werden, denen es an Interesse fehlt, weil sie keine Gegenstände behandeln, welche ein directes Interesse für uns haben, auch keine National-Abbildungen liefern können.

Dagegen lassen wir unsere Bignetten nach dem Text arbeiten und darum wird in unserm Magazin nach und nach Alles erscheinen, was Deutschland an merkwürdigen Monumenten, an berühmten Männern und bemerkenswerthen Gegenständen überhaupt besitzt.

Alle neuen nützlichen Erfindungen, wovon uns die Erfinder die Zeichnungen zukommen lassen wollen, werden sogleich in Holz geschnitten und in unserm Blatte wiedergegeben werden, — denn unter dem bescheidenen Titel eines Sonntags-Magazin, lassen wir

ein wirkliches National-Magazin

erscheinen und erreichen dadurch für Deutschland, was die Pfennig-Magazine in England leisten.

Da unser Blatt in Vereinigung mit fremden Journalen erscheint, sind wir auch im Stande die nöthigen Kosten darauf zu verwenden, um es zu einer wahren Encyclopädie und einem interessanten Conversation-Lexikon zu machen. — Da wir aber dabei an keine alphabetische Ordnung gefesselt sind, können wir auch nach und nach alle Einzelheiten des menschlichen Wissens unsern Lesern vorlegen, und vermöge einer alphabetischen Tabelle, welche nach Verlauf von sechs Monaten am Ende eines jeden Bandes von dem Inhalte desselben erscheint, werden die Leser jene Ordnung wieder hergestellt finden, welche man in dergleichen Werken gern hat.

In unserm Magazine sollen alle Gegenstände behandelt werden; ausgenommen davon sind Politik und Religion angelegenheiten, unser Buch soll auch dem Unbemittelten zugänglich seyn, wie es auch den Kenntnissen aller angemessen seyn wird. — Der Gelehrte wird darin Gelehrsamkeit, frei von aller Pedanterie finden. — Der Schriftsteller, Abhandlungen über die Literatur; der Oekonom, über Oekonomie; der Fabrikant, über neue Erfindungen; der Landbauer, über den Ackerbau; der Kaufmann, Beschreibungen neuerer Reisen und neuer Produkte, und die ganze Nation eine allgemeine Belehrung. — Die Frauen, dieser interessanteste Theil der menschlichen Gesellschaft, Erzählungen und Wirthschafts-Angelegenheiten. — Genug, unser Buch muß ein Schatz für jede Haushaltung werden. Die, welche ihr Geld ausgeben, indem sie darauf abonniren, müssen darin eine Quelle finden, aus der sie stets nützliche und vortheilhafte Kenntnisse schöpfen können. Wir wollen ein Buch herstellen, welches Jeder, der lesen kann, zu besitzen wünschen muß, welches jeder Familienvater sich zum Gesetz machen wird im Hause zu haben.

Nr. 1 — 10 des Sonntags-Magazin findet man in allen Buchhandlungen, wo jeder es in Augenschein nehmen kann. Wie es überhaupt in unserer Handlung gebräuchlich ist, wird jede spätere Nummer die früheren übertreffen. — Auch erhält man das Sonntags-Magazin durch alle Postämter.

Jede einzelne Nummer wird für 1 Groschen abgelassen, und da das Werk stereotypirt ist, so kann man zu jeder Zeit die etwa verloren gegangenen oder defecten Nummern ersetzt erhalten.

Auch ist so eben bei uns in einem Bande erschienen:

### Taschenbuch für Deutschland,

welches alle Jahre zum Preis von 6 Gr. erscheinen wird. — 138 Seiten mit 24 Abbildungen.

Nachstehend ein Verzeichniß der darin enthaltenen Gegenstände.

	Seite
Land- und Gartenarbeiten für jeden Monat	1
Gewöhnliche Physik und Astronomie	16
Witterungs-Beobachtungen in Rücksicht der atmosphärischen Veränderungen für das Jahr 1834	45
Tablette 1, Sonnenaufgang, correspondirend für jeden Tag im Jahre 1834	47
Tablette 2, enthält die Breiten der vorzüglichsten Städte	48
Tablette 3 und 4, Berichtigung: Tablette, um den Auf- und Untergang der Sonne in den verschiedenen Erdstrichen zu sehen, welche zwischen dem 43ten und 51sten Grade der Breiten gelegen sind	49
Arabische, römische und französische Zahlen	50
Statistische Dokumente. Tablette der vorzüglichsten Staaten Europa's	51
Gegenseitige Entfernung der Hauptstädte Europa's	52
Genealogie der souverainen Fürsten Europa's	53
Statistik von Frankreich	62
Statistik von Deutschland	72
Allgemeine Gesundheitslehre	75
Sittensprüche der Religion	79
Familienleben. Häusliche Erziehung	81
Galerie der nützlichen und wohlthätigen Menschen	88
Allgemeine Begriffe von den Verhältnissen der verschiedenen Gewichte und Maaße	92
Neue und alte Münzen	96
Kaufmännische Gewinnntabelle	97
Industrielle Oekonomie	98
Landwirthschaftliche Oekonomie	105
Merkwürdige und unterhaltende Miscellen	112
Das Dampfschiff	116
Das Denkmal der Feuersbrunst im Jahre 1666 zu London	118
Das Börsenhaus in London	120
Das Segelschiff	122
Naturgeschichte	124

Allgemeine Niederländ. Buchhandlung in Leipzig und in allen Buchhandlungen Deutschlands.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

In unserm Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu erhalten:

Schulz, D. Otto, ausführliche lateinische Grammatik für die oberen Klassen gelehrter Schulen. 2te verbesserte Auflage. gr. 8. 47 Bogen. Preis 1 Thlr. 8 Gr.

Passende Anordnung, Reichhaltigkeit des Inhaltes, Klarheit und Bestimmtheit der durch zahlreiche

Beispiele erläuterten Regeln, hatten dieser Grammatik schon in ihrer ersten Gestalt viele Freunde gewonnen. Dieß und die höchst ehrenvolle Empfehlung Seines Hohen Ministerii der Geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, haben auch die Einführung der Grammatik in mehren Gymnasien veranlaßt. Um so mehr glauben wir allen Kennern der lateinischen Sprache, besonders aber allen Directoren und Lehrern gelehrter Schulen, diese neue Ausgabe zur Einführung empfehlen zu müssen, die, zwar an Umfang nur um zwei Bogen vergrößert, doch auf keiner Seite ohne Zusätze und Verbesserungen geblieben ist. Der wohlfeile Preis ist gewiß geeignet, die Verbreitung des Buches unter den Schülern sehr zu erleichtern.

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Als bewährtes Hülfsbuch zur leichten Erlernung der englischen Sprache ist so eben wieder neu erschienen:

Müller's, G. H., englisches Lesebuch; von neuem durchgesehen und mit einer kurzen Grammatik, mehren Leseübungen und einem vollständigen Wörterbuche vermehrt von P. Lacabanne, Lehrer der engl. Sprache in Hannover. 2te sehr vermehrte und verbesserte Aufl. gr. 8. 1834. Hannover in der Hahn'schen Hofbuchhandlung. 16 gl.

Der zu dieser Arbeit ganz vorzüglich geeignete Hr. Herausgeber hat der, binnen Kurzem wieder erforderlich gewordenen neuen Auflage dieses praktischen und beim Schul- und Privatunterrichte vielfach eingeführten Lehrbuchs, nicht nur durch eine vollständigere Ausarbeitung der kurzen Grammatik, (besonders in den Regeln der Aussprache und in der Lehre der Färbörter), neue Vorzüge verliehen, sondern auch dessen Werth durch mehre neue, zweckmäßigere und anziehendere Leseübungen und durch die möglichste Vollständigkeit des ganz umgearbeiteten Vocabulars noch sehr erhöht. Nicht minder ist auf die Correctheit dieser neuen Auflage die größte Sorgfalt verwendet worden, so daß dieses jetzt so bedeutend verbesserte und wohlfeile Lehr- und Lesebuch zur Erleichterung des englischen Sprachunterrichts um so mehr empfohlen werden kann.

(Auch bei Arnold in Dresden u. Leipzig zu haben.)

Kürzlich ist bei mir erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Bilder des Orients, von Heinr. Stieglitz. 4r Bd. cart. 1 Thlr. 12 Gr.

Neben dem buntbewegten Völkerleben macht den bei weitem größten Theil dieses Bandes ein in China spielendes humoristisches Drama aus, welches — gewiß dem Leser willkommen — mehr als irgend eine frühere Partie des Werkes in die Westwelt herüber spielt und vielfach nahe liegende Interessen berührt, worauf auch schon das im Vorspiele vorlautende „Eh bien tout comme chez nous“, mit verrätherischem Lächeln hindeutet. Der Preis der 3 ersten Bände ist 3 Thlr. 4 Gr.

Leipzig, den 2. Januar 1834.

Carl Enobloch.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)